

???

## Hier und heute

Neue Ausgabe der Literaturzeitschrift »Krautgarten« liegt vor / 23 Autoren aus sechs Ländern

# »International verzweigt und auch solide etabliert«

■ Von Christian Schmitz

**Mit 23 Autoren aus sechs verschiedenen Ländern und dem bewährten Konzept präsentiert sich die neue Ausgabe der Literaturzeitschrift »Krautgarten«.**

Herausgeber Bruno Kartheuser, der diesmal auch selbst wieder literarisch mitmischte, stellte die neue Veröffentlichung in dieser Woche dem Grenz-Echo vor. Er sei zufrieden mit einer gut ausgeführten Arbeit mit vielen bewährten Helfern oder Mitarbeitern. Aktiv mitgewirkt haben etwa 50 Personen. So sei auch der neue »Krautgarten« ein »Gesamtkunstwerk, ein Netzwerk, eine ständige Betreuung der Kontakte«. Die Mitwirkenden kenne er meistens persönlich. »Dass dies dann auch noch so schön international verzweigt und auch solide etabliert ist, gefällt mir. Die Kontakte und Adressen sind verlässlich abrufbar, auch unter den Mitarbeitern des Journal. Das ist mein Kulturkonzept.« Besonders stolz sei er auf die Tatsache, dass man den halbjährlichen Rhythmus der Veröffentlichungen immer eingehalten habe. Zum bewährten Gewand gehört die Einteilung in einen Literatur- und einen Journalteil.

### Ahlam Shibli

Die 1970 geborene palästinensische Fotografin Ahlam Shibli wird als Künstlerin in der neuen Ausgabe vorgestellt. Die Titelseite und unter anderem acht Farbseiten sind ihr gewidmet. Ihre neueren Werke wurden von März bis Mai im Schloss von Sédières in der Gemeinde Clergoux in der Corrèze gezeigt. Die Ausstellung präsentierte zwei Zyklen: »Trauma« (2008-2009 in Tulle geschaffen) und »Goter« (entstanden 2002-2003). Shiblis Tulle-Fotos sind nach zweijährigen Kontakten und Nachforschungen entstanden. »Sie war spontan berührt von dem vergangenen und gegenwärtigen Trauma, das die Bevölkerung von Tulle am 9. Juni 1944 erlitten hat«, heißt es im »Krautgarten«. Damals wurden mehr als 2000 Männer in einer frühmorgendlichen Razzia von der SS-Division »Das Reich« zusammengetrieben. Nach einer willkürlichen Auslese wurden 99 an den Balkonen erhängt, 149 wurden deportiert, und von ihnen starben 101 im KZ.



Die Titelseite des neuen »Krautgarten« zeigt ein Foto der palästinensischen Fotografin Ahlam Shibli aus dem Zyklus »Trauma«, der 2008-2009 in Tulle entstand.

In »Trauma« geht Ahlam Shibli der Frage nach, wie das im Juni 1944 erlebte Trauma nachwirkt und welche anderen Traumata noch hinzugekommen sind. »Das fotografische Werk Ahlam Shiblis urteilt nicht, denunziert nicht, erteilt keine Lektion und belehrt nicht«, wird Shibli gewürdigt.



Herausgeber Bruno Kartheuser bei der Lektüre der neuen Ausgabe des »Krautgarten«.

Im »Krautgarten« gezeigt wird auch ihr Projekt »Goter«, welches das Leben der Palästinenser beduinischer Herkunft in der Beer-Sheba-Region im Negev dokumentiert. Diese wohnen in speziell vom Staat Israel erbauten kleinen Städten sowie auch in so genannten »unbemerkt« Dörfern, die nicht

auf der offiziellen israelischen Landkarte vermerkt sind. Das Wort »Goter« stammt vom englischen »Go there!« und spielt auf den Befehl an, an einen Ort zu gehen.

Von den 23 Beiträgen für den Literaturteil möchte Kartheuser naturgemäß keinen hervorheben. Neben Romanauszügen sind zahlreiche Gedichte abgedruckt, unter anderem die »Ardenne Bleue« des niederländischen Autors Jan Smulders (in Niederländisch und deutscher Übersetzung). Darin setzt sich Smulders mit der Naturgeschichte des Hohen Venns auseinander. Es sei wichtig, einen Blick von außen auf die eigene Region zu werfen, ist sich Herausgeber Kartheuser sicher. Hingewiesen sei auch auf den Text »Die Schlangenfrau« von Wendel Schäfer, ein Auszug aus dem aktuellen Werk »Atemkünste«, das in der Edition »Krautgarten« erschienen ist. Wegen der Entfremdung und der Gewalt durch die Natur sei dies sicherlich keine Geschichte, »um idyllisch zu Bett zu gehen«, glaubt Kartheuser.

### Vielseitigkeit

Auch im äußerst vielseitigen Journal mit Buchbesprechungen und Gastbeiträgen ist für jeden Geschmack etwas dabei. Beatrix Diener thematisiert mit Hilfe von drei Autoren (u.a. Ernest Hemingway) die »Traumstadt Venedig« als Kulisse für große Gefühle. Dirk Müller würdigt dagegen zum 50. Todestag von Albert Camus die lyrischen Essays des französischen Dichters.

Einen Hintergrundbericht zur Geschichte des »Arkprijs voor het vrije woord«, der in diesem Jahr zum 60. Mal verliehen wurde, ist ebenso Bestandteil des zweiten Teils. Kurz präsentiert wird auch der neue Roman des luxemburgischen Autors Georges Hausemer: In »80 D« ist der Name auch ganz Programm, denn der Schriftsteller behandelt durchaus selbstironisch den Busenfetischismus bei Männern. Bruno Kartheuser formuliert schließlich auch einen Nachruf auf Bruno Lédée, den Leiter des »Musée de la Résistance et de la Déportation« in Tulle, der am 29. Mai erst 51-jährig einem Krebsleiden erlag und der eine wesentliche Helferrolle bei der Abfassung der Tulle-Tetralogie von Kartheuser hatte.

@ www.krautgarten.be

## Veröffentlichungen der Edition »Krautgarten« »Späne« und »Atemkünste«

In der Edition »Krautgarten« gibt es zwei neue Veröffentlichungen: Zum einen handelt es sich um das Werk »Späne/Copeaux. Eine Wanderung durch die Zeit. Une balade à travers le temps«, das in deutscher und französischer Sprache verfasst ist. »Späne ist die Rückkehr an einen wesentlichen Ort meiner Kindheit, nämlich die 'Stüb' zwischen Schlommefurth und Recht. Der Versuch geht dahin, durch die erneute Inbesitznahme eines früheren Lebensrahmens die Substanz, die sich dort entfaltet, wieder heraufzubeschwören«, schreibt Autor Bruno Kartheuser. Das Büchlein umfasst 100 Seiten und ist mit 50 Farbfotos des Autors illustriert. Es ist zu einem Preis von

17 Euro zu haben. Ebenfalls ab sofort zu erwerben ist das Werk »Atemkünste. Metamorphosen und Miniaturen«.

Autor Wendel Schäfer hat bisher zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt: Aphorismen, Epigramme, Lyrik und Kurzprosa. Der Schullektor a. D. lebt in Boppard am Rhein. »Atemkünste« umfasst 80 Seiten und ist mit vier Grafiken des Autors ausgestattet. Es ist zu einem Preis von 12 Euro erhältlich.

Alle Bücher erhältlich im Buchhandel oder durch Direktbestellung in der Edition »Krautgarten«; Auskunft: Tel.: +32 8022 73 76 bruno.kartheuser@skynet.be

### NACHGEFRAGT

B. Kartheuser, »Krautgarten«-Herausgeber

## »Autonomie als Dauer-Erektion«

**Im Rahmen der Vorstellung der letzten »Krautgarten«-Ausgabe haben Sie ein eigenes Dekret für die Kulturarbeit in der DG und die Öffnung der Schulen gegenüber der Literatur gefordert. Hat sich seitdem etwas getan?**



Nein. Ich bin seit zwei Jahren in Pension und erhebe überhaupt keinen Anspruch mehr gegenüber der Regierung und der Kulturministerin. Sie hat einen Kulturbericht, der mir total unverständlich ist. Sie soll getrost ihr »Konzept« vertreten, ich dagegen betreibe meine Arbeit und bin froh, dass ich das ungehindert mit ausreichender öffentlicher Förderung durch die Regierung machen darf. Sie hat kein Verständnis dafür, langfristig eine Beständigkeit der Literatur zu organisieren. Das ist betäublich, weil die Ansätze sehr gut waren. Aber da die Kultur in der Eupener Politik sowieso das fünfte Rad am Wagen ist, wäre es auch fast illusorisch, etwas zu erwarten.

**Für die Öffnung der Schulen gilt dies wohl auch?**

Ich habe bisher nichts vernommen und wollte zum Ende des Schuljahres eine Initiative in den Mittelschulen starten, bin aber aus zeitlichen Gründen nicht dazu gekommen. Ich werde dies über den Sommer planen und dann selbst an die Schulen herantreten. Ich hoffe, dass da nicht soviel Beton vorliegt wie in den Köpfen derer, die das bis jetzt sabotiert haben.

**Was ärgert Sie an der Politik, die in Eupen gemacht wird?**

Mir widerstrebt alles, was in der Eupener Autonomiepolitik an monolithischer Struktur zementiert wird. Seit 20 Jahren gibt es nur einen politischen Inhalt: die Autonomie. Das ist so etwas wie eine Zwangs- oder Dauer-Erektion. Weil ich auch älter geworden bin, bin ich inzwischen äußerst beruhigt, dass die Träume der großen Vorkämpfer sich niemals realisieren werden. Man läßt zwar einen amtierenden Ministerpräsidenten aus Eupen nach Brüssel ein, doch das macht ihm nur einen schönen Tagesausflug in der schönen Jahreszeit. Das Ergebnis ist nur eine kleine »touche de folklore«. Es beruhigt mich, dass die wahn-sinnigen Autonomieträume, wie sie beispielsweise ein Dr. Hubert Funk vom alten Hochschulbund formuliert hat, nicht Wirklichkeit werden. Er hatte unter anderem bierernst verlangt, dass auch der Ostbelgier ein Grundrecht darauf habe, beim Militär in seiner Sprache kommandiert zu werden (lacht). Unser Ministerpräsident wird hoffentlich - bevor er alt wird - noch etwas anderes, etwas Kreatives in die ostbelgische Landschaft setzen als diesen Langweiler »Autonomie« aus allen Rohren. Das mobilisiert Gott sei Dank die meisten Leute nicht.

**Aber ohne die von Ihnen kritisierte Kulturautonomie hätten Sie nicht die Möglichkeiten, »Krautgarten« zu machen. Wieso nicht? Angenommen,**

wir hätten nicht die Kulturautonomie in Form eines Operettenspektakels mit Ministern, Parlament, Wasserkopf-Verwaltung und wahn-sinnigen Ausgaben: Es gäbe trotzdem eine deutschsprachige Region oder Gemeinschaft in Belgien. Kein Flamm oder Wallone würde in den Kampf ziehen, um uns die Sprache oder die Kultur auszutreiben. Wir hätten einen anders gestalteten Schutz und könnten beispielsweise eine normal dimensionierte Gemeinde sein mit verschiedenen Ortsteilen.

**Ohne die DG würde es uns in Ihren Augen nicht schlechter gehen?**

Ich glaube, der Erfüllung unserer Bedürfnisse würde in keiner Weise ein Abstrich widerfahren; auch nicht der Eigengestaltung, wie wir sie jetzt haben. Man hat aber das konventionelle Protzdenken gewählt: Ein Staat musste her, mit einer Regierung und den Attributen der Macht. Mit diesem Übel müssen wir heute leben. Ich glaube, dass die tägliche Verwaltung gut ist, auch in meinem Sektor Literatur. Aber dort vermisste ich jeglichen kreativen Entwurf. Vor einigen Tagen hat Ministerin Weykmans Auskunft über Kultur gegeben und nur Sätze über Millioneninvestitionen für Kulturzentren im Süden und im Norden von sich gegeben. Das genügt mir nicht.

**Wie sieht nach den Jahren der Krise die Zukunft Belgiens aus?**

Es steht gut um den Zustand Belgiens. Im Vordergrund der Bühne ist wieder eine gewisse Dramatik eingetreten. Aber dieser Vordergrund ist nicht das Land; dort wird naturgemäß heißer gekocht als gegessen. Durch den Fall der Regierung - Stichwort Alexander De Croo - gab es eine Schockwirkung. Aus den Wahlen tauchten zwei Köpfe auf, Di Rupo für die Wallonie und De Wever für Flandern. In all dem sehe ich überhaupt nichts Beunruhigendes. Ich bin persönlich wirklich zuversichtlich, dass auch die jetzigen Probleme eine Lösung finden werden. Wenn diese tatsächlich schmerzlich sein sollte, dann ist das immer noch keine Katastrophmeldung.

**Und was wird aus der DG?**

Ich hoffe, in Eupen schielt man nicht so sehr darauf, dass es ein weiteres Auseinanderbröseln Belgiens geben wird. Aber wenn es das geben sollte, bin ich auch wieder beruhigt. Wir werden nämlich niemals die Frage zu beantworten haben: »Wo gehen wir hin?« Das ist ganz eindeutig für mich. (sc)

Sven Nys liebt Steigungen. Und Sie? +1,50% in 10 Jahren. +1,20% in 10 Jahren. +0,80% in 10 Jahren. www.creditagricole.be